



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme

DB Regio und S-Bahn

23. März 2017

Zwischen uns keine Mauern!

Zwischen der türkischen und verschiedenen europäischen Regierungen wird lautstark gezankt – um die Wahlkampfauftritte türkischer Politiker, die für eine vom Präsidenten Erdoğan geplante Verfassungsreform werben. Diese sieht eine weitere Machtkonzentration auf den türkischen Präsidenten vor: Der Ausnahmezustand, der schon seit dem Putschversuch im letzten Jahr das Durchregieren per Dekreten und das Übergehen des Parlaments ermöglicht, soll dauerhaft in der Verfassung festgeschrieben werden. Damit würden die willkürlichen Massenverhaftungen und Berufsverbote der letzten Monate zusätzlich legitimiert.

Wackeliges Vorhaben

Offenbar kann sich Erdoğan aber nicht so sicher sein, dass er das Referendum gewinnt. Er hat zwar weiterhin Unterstützung aus einem großen Teil der Bevölkerung. Viele verbinden mit ihm den 10 Jahre dauernden Wirtschaftsaufschwung, den die Türkei in seiner Amtszeit erlebte und der eine gewisse Stabilität brachte. Doch die aktuelle Lage ist eine ganz andere. Die wirtschaftliche Krise verschärft sich. In den letzten Jahren gab es immer wieder Streiks und Proteste, welche von der türkischen Regierung mit Repression beantwortet wurden. Der Absturz der türkischen Lira führt dazu, dass die Kaufkraft einbricht, Familien verarmen und kleine Ladenbesitzer und Händler Bankrott gehen, darunter viele, die gestern noch Anhänger von Erdoğan waren. Wenn es knapp wird, könnten sich die türkischen Wähler_innen in Europa am Ende als Zünglein an der Waage erweisen.

Es leben 1,4 Millionen Menschen in Deutschland (wo sie an Wahlen in der Regel nicht teilnehmen dürfen), die bei der Wahl in der Türkei abstimmen können. Es ist völlig normal, dass sie sich Gedanken machen und offen diskutieren, was sie wählen sollen und welche Auswirkungen die Wahl für ihre Familien und für alle anderen Menschen in der Türkei hat. Der Wahlkampf gehört damit auch nach Deutschland.

Theater auf dem Rücken der Migrant_innen

Die meisten deutschen Medien und Politiker_innen sind jedoch anderer Meinung. Doch geht es der deutschen Regierung und der EU bei ihrem Getue nicht um Demokratie. Sie wollen Erdoğan weiterhin

als Türsteher, der mit Gewalt die Flüchtlinge an der Einreise nach Europa hindert. Und sie brauchen die türkische Regierung als stabilen Partner und Stützposten an der Grenze zu Syrien und dem Irak, die im totalen Chaos von Krieg und Terror stecken. Dabei ist es ihnen egal, wie schlecht er über seine Bevölkerung regiert. Mal ganz abgesehen davon, dass Merkel noch 2015 Werbung für Erdoğan machte, indem sie während des Wahlkampfes in die Türkei reiste und Erdoğan als großen Staatsmann pries.

Auch in Deutschland ist Wahlkampf. In der Konkurrenz mit der AfD um Wählerstimmen versprechen sich verschiedene Parteien Vorteile durch eine harte Haltung gegenüber der Türkei und schüren ausländerfeindliche Vorurteile. Nicht, weil es sie stören würde, was gerade in der Türkei passiert, sondern weil sie behaupten, dass die Interessen türkischer Migranten, die seit Jahrzehnten hier ackern und Steuern zahlen, „nicht zu Deutschland gehören“.

Erdoğan UND Merkel wollen uns spalten

Beide Regierungen – die türkische und die deutsche – haben ein großes Interesse daran, zu spalten und von den eigentlichen Problemen abzulenken. So versucht Erdoğan in der Bevölkerung Ängste zu schüren, damit er als „starker Mann“, der für Sicherheit sorgt, unterstützt wird. Seine Hetztiraden und die Bombardierung kurdischer Städte sollen von der sich verschlechternden ökonomischen Situation und der Tatsache, dass es vielen Menschen in der Türkei schlecht geht, ablenken.

Die Kritik, die von Seiten der etablierten Parteien in Deutschland nun an Erdoğan gerichtet wird sind jedoch pure Heuchelei, die davon ablenken soll, dass Deutschland und die türkische Regierung an den entscheidenden Punkten weiterhin kooperieren: beim Flüchtlingsdeal, bei den Waffengeschäften, in der Nato, beim NATO-Stützpunkt Incirlik... Denn die Herrschenden in Deutschland und allen voran Merkel, haben keine Probleme, Geschäfte und Politik mit Despoten und Diktatoren und anderen ekligen Typen zu machen – ob in Saudi-Arabien, China, USA oder anderswo. Lassen wir uns also nicht von diesem Schmierentheater täuschen und auf den Versuch der Spaltung zwischen den deutschen und türkischen Kolleg_innen hereinfallen. Wir haben mehr miteinander gemeinsam als mit einem Erdoğan oder einer Merkel.

Von Kollegen für Kollegen...

Können wir noch darüber abstimmen?

Die Tarifrunden wurden für beendet erklärt. Nur, man sucht die Verbesserungen, blättert und fragt sich, was bei den geheimnisvollen Verhandlungen rausgekommen ist. Was man lesen kann, versteht man kaum, was man nicht weiß sind die Punkte, die vielleicht erst später rauskommen. Und was man versteht, ist nicht das, was wir gefordert hatten. Einiges, was mit den Schichtplänen zu tun hat, klingt schlechter, als was wir heute haben.

Unsere Forderungen waren klar... die Eile jetzt verhindert, dass wir uns alle ein Bild machen und darüber abstimmen können.

Warum kommen am Ende von Verhandlungen nie die Regelungen offen auf den Tisch und bleibt Zeit, dass wir uns klar werden können, was die Abschlüsse konkret an Arbeitszeitverbesserungen und Entlastung bringen sollen?

So ist es für uns Lotterie. Je mehr erklärt wird, alles sei super, umso größer die Skepsis.

Eine Frage der Machtmittel

Die Stunde Arbeitszeitverkürzung, die in den GDL- und EVG-Tarifverträgen verwurstet wurde, hatten wir im vorletzten Jahr durch Streiks erkämpft – nicht durch Betteln und den Mund spitzen, sondern mit der Macht der Masse im Streik.

Diesmal hat die DB darauf gesetzt, dass unter Drohung des Tarifeinheitsgesetzes der GDL-Vorstand nicht zu Streiks aufruft. Natürlich wollen die nicht, denn das Spielfeld des Konzerns ist der Verhandlungstisch, unser Spielfeld ist der Bahnsteig.

Ohne Dampf des Streiks kriegen wir nicht, was wir wollen und bleiben weit hinter unseren Forderungen zurück.

Das Rundschreiben erklärt uns das Wunder der Schlichtung:

Klimawandel erreicht DB AG



Sag mir wo du stehst...

Bei Regio soll es am ersten April losgehen. Schichtbeginn an den neuen Dienst-Antritts-Punkten. Zum Beispiel in Ostbahnhof stehen wir dann im Tunnel zu den Bahnsteigen und arbeiten die Weisungen ab, lesen den Dienstauftragszettel, rufen die La auf, sortieren mögliche Fahrpläne und informieren uns über die Folgeschichten... Da heißt es sich arg auf die Sache kon-

zentrieren, denn diese Arbeiten sind sicherheitsrelevant und sollen in 3 Minuten unter vollem Kundenkontakt ablaufen!!! Na wenn sich das Management da nicht mal verspekuliert hat.

Geschnitten haben sie sich scheinbar schon bei der Annahme, dass sich kaum ein Tf der privaten Nutzung dieser elektronischen Wundergeräte verschließen könnte. Wenn man sich umhört, sind es doch eine Menge Kollegen, die es ablehnen den „Androiden“ mit nach Hause zu nehmen und da auch noch zu laden.

Sand im Getriebe

Immer wieder fallen Züge bei der S-Bahn aus und man versteht nicht mehr, was da eigentlich abgeht. Jeder Bereich wird optimiert und soll für sich denken, es wird abgespalten, die Zugbereitstellung macht ihr, Werkstatt für sich, Lokführer haben keine Zeit mehr, alles aufzuschreiben, die Geschäftsführung schiebt alles auf die Abteilungen, die kriegen neue Führerchen... am Ende knackt und knirscht es überall. Mit diesem System haben systematisch wir den Stress.

Bildung is aus?!

Die Durchfallquote bei der S-Bahn ist viel zu hoch. Die Theorie wurde ausgelagert, Ausbildungslokführer kriegen keine Zeit, kein Ausbildungskonzept und kein Material. Durchwurschteln und sparen sind oberste Direktive. Als Ausbildungslokführer versucht man noch das Beste, aber fühlt sich verheizt.

Wir brauchen dringend Kollegen und das heißt auch, wir brauchen eine gute Ausbildung!

Nur eine Frage der Einstellung

In der DB-Bild wurden die neuen Konzerngrundsätze bekanntgegeben. Nach denen darf es keine „Dienstnach-Vorschrift“-Mentalität mehr geben!

Also wenn irgend so ein Quälgeist mit Schlips meint, z. B. bei Begleitfahrten, unbequeme Fachfragen stellen zu müssen, dann sollten wir nach dessen Einstellung zum Unternehmen fragen und dass wir uns um die berufliche Zukunft ernsthaft sorgen.

Wer ist hier der Boss?

Die S-Bahn verkauft die neuen Arbeitsgebietsleiter und Transportkontrolleure als Maßnahme aus der Belastungsstudie: Ansprechpartner vor Ort, damit es uns besser gehen soll.

Sicher ist nicht deren Aufgabe, uns besser zu informieren, damit wir wissen, wohin der Hase läuft. S-Bahn hat diese Funktionen geschaffen, um uns rund um die Uhr zu kontrollieren. Entlastung und Freude bei den Schichten? Könnte eng werden...

Die einen arbeiten, die andern sahn ab

Das sind die Gewinnzahlen der DB: 2 Milliarden Betriebsgewinn und nach Abschreibungen etc. immer noch 716 Mio. € Reingewinn. Das passt zur Gesamtlage der deutschen Konzerne: Fast 32 Mrd. € schütten die DAX-Konzerne an Aktionäre als Dividende aus – soviel wie nie zuvor!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin